

Zülfükar Çetin | Savaş Taş (Hg.)

Gespräche über **Rassismus**
Perspektiven & Widerstände

YILMAZ-GÜNAY

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zülfukar Çetin | Savaş Taş (Hg.)
Gespräche über Rassismus | Perspektiven & Widerstände

1. Auflage, März 2015
ISBN 978-3-9817227-1-0

© Verlag Yılmaz-Günay
Eisackstr. 29
10827 Berlin
verlag@yilmaz-gunay.de | www.yilmaz-gunay.de

Lektorat: Salih Alexander Wolter
Koray Yılmaz-Günay (Gespräche mit Deniz Utlu & Women in Exile)
Umschlag & Satz: Gerd Schmitt
Druck: Druckerei Schmohl & Partner, Berlin | www.schmohl.de
Printed in Germany 2015

Herausgebende und Beitragende

aktualisierte Informationen auf www.yilmaz-gunay.de

Prof. Dr. Iman Attia ist Professorin an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin. Sie lehrt und forscht zu Rassismus und Migration. Ihre Schwerpunkte sind dabei antimuslimischer Rassismus im Verhältnis zu anderen Rassismen und anderen gesellschaftlichen Machtverhältnissen, historisch-politische Bildung in postnazistischen und postkolonialen Kontexten. Aktuelles Drittmittelprojekt: *Erinnerungsorte – vergessene und verwobene Geschichten*. Letzte Buchpublikation: *Antimuslimischer Rassismus am rechten Rand* (2014, zusammen mit Alexander Häusler und Yasemin Shooman).

| 217

Markus Bernhardt engagiert sich in der antifaschistischen Bewegung und arbeitet als freier Journalist und Autor unter anderem für die Tageszeitung *junge Welt* und die Wochenzeitung *Unsere Zeit* (UZ). 2012 veröffentlichte er im PapyRossa Verlag *Das braune Netz: Nazi-terror, Hintergründe, Verharmloser und Förderer* über Verstrickungen staatlicher Stellen in den Terror des neofaschistischen Netzwerkes «Nationalsozialistischer Untergrund» (NSU).

Halil Can ist Politikwissenschaftler und promoviert am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin zu Identitätsaushandlungsprozessen und Empowermentstrategien bei Mehrgenerationenfamilien im transnationalen Migrationskontext Türkei-Deutschland. Er lehrt an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin im Studienbereich Diversity Studies. Er arbeitet, forscht und publiziert zu den Schwerpunkten Migration und Diversität, Biografie, Familie und Erinnerung, Diskriminierung und Intersektionalität, Rassismus und Kolonialität, Empowerment sowie soziale Bewegungen in transnationalen und transkulturellen Kontexten und Perspektiven.

Prof. Dr. María do Mar Castro Varela ist Professorin für Pädagogik und Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Gender und Queer Studies an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin. Sie ist Diplom-Psychologin, Diplom-Pädagogin und promovierte Politologin. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind neben der kritischen Migrationsforschung die postkoloniale Theorie und Critical Education. Publikationen unter anderen: *Unzeitgemäße Utopien. Migrantinnen zwischen Selbsterfindung und Gelehrter Hoffnung* (2007); *Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung* (2015, gemeinsam mit Nikita Dhawan).

218 |

Dr. Zülfükar Çetin lehrt an der Alice-Salomon-Hochschule in Berlin im Bereich Soziale Arbeit. Seine Doktorarbeit *Homophobie und Islamophobie* wurde 2014 im Rahmen des Deutsch-Türkischen Wissenschaftsjahrs mit dem Wissenschaftspreis ausgezeichnet. Seit Oktober 2014 arbeitet er an seinem Post-Doc-Projekt als Mercator-IPC-Fellow bei der Stiftung Wissenschaft und Politik. Er ist Vorstandsmitglied des Türkischen Bundes in Berlin-Brandenburg (TBB). Er ist Co-Autor des Buches: *Interventionen gegen die deutsche «Beschneidungsdebatte»* (2013, gemeinsam mit Salih Alexander Wolter und Heinz-Jürgen Voß).

Prof. Dr. Maureen Maisha Eggers ist Erziehungswissenschaftlerin und Geschlechterforscherin. Seit April 2008 ist sie Professorin für Kindheit und Differenz (Diversity Studies) an der Hochschule

Magdeburg-Stendal. 2005–2008 war sie Lehrbeauftragte und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien und am Institut für Erziehungswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Zurzeit (Oktober 2014–April 2016) ist sie Gastprofessorin an der Humboldt-Universität, Institut für Erziehungswissenschaften, Abteilung «Historische Bildungsforschung». Ihre Forschungsschwerpunkte sind Diversität, Rassismuskritik, Kritische Weißseinsforschung, Kindheitsforschung und Intersektionalität im Kontext von Critical Race Theory. Aktuelles Forschungsprojekt: *Diversität (fehlende, vorhandene, versteckte Heterogenität) in ost- und west-deutschen Schulmaterialien*. Sie ist seit 1993 aktiv bei Adefra, Schwarze Frauen in Deutschland e.V. Ihr Lebensmittelpunkt ist Berlin.

Mutlu Ergün-Hamaz ist Doktorand am Sociology Department der London School of Economics (LSE) und lebt derzeit als Autor, Pädagoge, Sozialforscher und Performer in Berlin. Seit 2001 ist Ergün-Hamaz Mitglied beim antirassistischen Verein Phoenix e.V. und dort als White-Awareness- und Empowerment-Trainer tätig. Ergün-Hamaz organisierte zusammen mit Deniz Utlu zwischen 2004 und 2006 die Lesereihe *tausend worte tief*, die Autor_innen und Musiker_innen of Color eine Plattform für ihre Kunst bot. Seit 2010 ist er auch Mitherausgeber für die Edition *insurrection notes* des Unrast Verlags, wo Autor_innen of Color ihre Prosatexte veröffentlichen können. Er arbeitet seit 2004 als Redakteur beim Kultur- & Gesellschaftsmagazin *freitext*. Zusammen mit Noah Sow entwickelte er die antirassistische politische Satire *Edutainment-Attacke!* Im Mai 2010 erschien sein Buch *Kara Günlük - Die geheimen Tagebücher des Sesperado*. Ergün-Hamaz ist auch als @sesperado auf Twitter zu finden. Ergün-Hamaz' Forschungsschwerpunkte sind Rassifizierung und Empowerment in Deutschland.

Elsa Fernandez hat in der Beratungsarbeit, in Buchhandlungen und in Rromani-Projekten gearbeitet. Sie ist in Südfrankreich aufgewachsen und schreibt in Berlin. Sie beschäftigt sich mit rassistischer Wissensreproduktion, europäischer Gedenkpolitik und den Widersprüchen von Unsichtbarkeiten/Sichtbarkeiten. Sie arbeitet hauptberuflich im feministischen Rromani-Archiv RromaniPhen in Berlin.

Sebastian Friedrich, Jahrgang 1985, lebt, schreibt, diskutiert, arbeitet und schläft in Berlin. Er ist Redakteur des Onlinemagazins *kritisch-lesen.de* und aktiv bei der Kampagne für Opfer rassistischer Polizeigewalt (KOP). Derzeit promoviert er zum Diskurs um Arbeitslose und Arbeitslosigkeit in der BRD 1949–2005. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen Migration und Arbeit, Sozialstaatsanalyse sowie Kritische Soziale Arbeit.

María Virginia Gonzalez Romero ist langjährige politische Aktivistin. Sie hat Sozialwissenschaft und Pädagogik in Venezuela studiert. Aus politischen Gründen ging sie ins «freiwillige» Exil nach Rumänien, wo sie an der Cluj-Napoca-Universität Betriebswirtschaft studierte. Sie ist Social-Justice-Trainerin mit Diversitätsansatz und leitet eigene Projekte (zurzeit: *Abriendo puertas*). Ihr Denken ist sehr geprägt von ihrer eigenen Biografie: Educación Popular (Politische Bildungsarbeit), Pädagogik der Unterdrückten, Kommunale Arbeit, Avia-Yala-Weltanschauung, dekolonialistische und Queer Theorien sowie feministisches und antirassistisches Denken.

220 |

Ayşe Güleç arbeitet seit 1998 als Diplom-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin im Kulturzentrum Schlachthof in Kassel. Zu den Schwerpunkten ihrer Tätigkeit zählen unter anderem Migration, Bildung und kulturelle Bildung. Zudem ist sie in selbstorganisierten Initiativen und Netzwerken – unter anderem im Kontext von Migration, Anti-Rassismus, in selbstorganisierten Initiativen zu Migrationsfragen sowie in der bundesweiten Vernetzung der Initiativen «Aktionsbündnis NSU-Komplex auflösen» – aktiv. Im Rahmen der documenta 12 entwickelte sie zur lokalen Anbindung ab Ende 2005 bis zur Ausstellung im Jahr 2007 den documenta-12-Beirat und war in der Folge dessen Sprecherin. Für die Vorbereitungen der documenta war sie Mitglied der Maybe Education Group und bildete als Tutorin eine Gruppe von «worldly companions» für die Kunstvermittlung aus. Zudem arbeitete sie mit an dem Konzept für das Studio d (13) für Kids & Teens der dOCUMENTA (13). Veröffentlichungen/Publicationen: *Kunstvermittlung – Arbeit mit dem Publikum, Öffnung der Institutionen. Formate und Methoden der Kunstvermittlung*

auf der *documenta 12* (Diaphanes 2009), *Learning from Kassel*. In: *Agency, Ambivalence, Analysis – Approaching the Museum with Migration in Mind* (Mela books 2013, hg. von Ruth Noack).

Duygu Gürsel promoviert am Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie ist Promotionsstipendiatin der Rosa-Luxemburg-Stiftung und aktiv bei Allmende – Haus alternativer Migrationspolitik und Kultur e.V. Im Jahr 2013 hat sie gemeinsam mit Allmende und Zülfukar Çetin den Sammelband *Wer MACHT Demo_kratie? Kritische Beiträge zu Migration und Machtverhältnissen* herausgegeben.

Dr. Noa Ha ist kritische Stadtforscherin of Color, die sich für die vielschichtigen Prozesse der Raumproduktion interessiert, in die sich die Verflechtungen von Macht, Repräsentation und Subjektivierung einschreiben. Sie ist derzeit wissenschaftliche Mitarbeiterin am Center for Metropolitan Studies. Im Mai 2013 wurde sie in den Vorstand des Migrationsrates Berlin-Brandenburg e.V. gewählt. Weiterhin ist sie aktiv in *korientation* e.V., im Netzwerk *decoloniality europe* und in der *Critical Ethnic Studies Association* (CESA).

Prof. Dr. Nivedita Prasad hat an der FU Berlin Sozialpädagogik studiert und an der Carl-von-Ossietzky-Universität in Oldenburg promoviert. Von 1997 bis 2013 war sie Projektkoordinatorin bei Ban Ying – einer Beratungs- und Koordinationsstelle gegen Menschenhandel. Seit 2010 leitet sie an der Alice-Salomon-Hochschule den Masterstudiengang Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession. 2012 wurde ihr für ihr Engagement gegen Menschenrechtsverletzungen an Migrantinnen der Anne-Klein-Preis der Heinrich-Böll-Stiftung verliehen. Seit April 2013 ist sie Professorin an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin. Der Women-of-Color-Frauenbewegung fühlt sie sich seit über 20 Jahren verbunden. So war sie zum Beispiel 2013 die Initiatorin für FEMOCO, einer Konferenz zu Feminismen of Color in Deutschland von und für Frauen, Trans* und Inter*, die sich als Schwarze, of Color, als jüdisch, muslimisch, im Exil lebend, als Sinti, Rroma oder als Migrant_in verstehen.

Isidora Randjelović hat Sozialpädagogik/Soziale Arbeit an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin studiert. Seit 2014 arbeitet sie hauptberuflich am Aufbau des feministischen Romani-Archivs RomaniPhen in Berlin. Sie engagiert sich in der IniRromnja, einem Netzwerk Berliner Sinti- und Romafrauen. Zuletzt hat sie 2014 gemeinsam mit Jane Schuch und in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung das Dossier *Perspektiven und Analysen von Sinti und Roma in Deutschland* herausgegeben: <http://heimatkunde.boell.de/dossier-sinti-und-roma>.

Marianna Salzmann ist freie Autorin und lebt in Berlin. Sie studierte Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. Ihre Gedichte, Essays und Kurztheaterstücke wurden in diversen Magazinen publiziert. Sie ist die Mitbegründerin des Kultur- und Gesellschaftsmagazins *freitext*. 2012 wurde sie mit dem 17. Kleist-Förderpreis für junge Dramatiker für das Stück *Muttermale Fenster Blau* ausgezeichnet. Ihr Stück *Muttersprache Mameloschn* wurde 2013 als bestes Stück des Jahres mit dem Mülheimer Publikumspreis geehrt. Stück und Autorin führten bei Umfragen von Theaterkritiker_innen die Ranglisten in den Sparten Bestes Stück, Beste Nachwuchsautorin und Dramatikerin des Jahres an. Salzmann initiierte zusammen mit Deniz Utlü die Literaturwerkstatt *Neue Deutsche Stücke* in Kooperation mit dem Ballhaus Naunynstraße und dem Maxim-Gorki-Theater Berlin. Seit 2013 ist Marianna Salzmann die Hausautorin des Maxim-Gorki-Theaters und leitet als Kopf der freien Gruppe *Conflict Zine Arts Asylum* dessen Studiobühne.

222 |

Dr. Yasemin Shooman leitet die Akademieprogramme des Jüdischen Museums Berlin und verantwortet dort die Programme Migration und Diversität sowie das Jüdisch-Islamische Forum. Sie hat am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin promoviert. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Rassismus, Islamfeindlichkeit und Medienanalyse. Ihre Dissertation «... weil ihre Kultur so ist». *Narrative des antimuslimischen Rassismus* erschien 2014 im transcript Verlag, Bielefeld.

Dr. Savaş Taş studierte Soziologie an der Ege Universität in İzmir/Türkei und an der Freien Universität Berlin, wo er auch zum Thema *Der ethnische Dominanzanspruch des türkischen Nationalismus. Eine diskursanalytische Studie zur Ideologie des türkischen Staates und der MHP* mit einem Promotionsstipendium der Hans-Böckler-Stiftung promovierte. Taş lehrte an der Hochschule Magdeburg-Stendal, der Evangelischen Hochschule Berlin und der Universität Duisburg-Essen. Aktuell arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Rahmen des Projekts *Erinnerungsorte - vergessene und verwobene Geschichten* an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin. Seine Forschungsinteressen sind unter anderem Rassismus- und Migrationsanalyse, Nationalismus, soziale Ungleichheit und Genozidforschung.

Dr. Vassilis S. Tsianos ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie der Universität Hamburg. Seine Arbeitsbereiche sind Soziologie der postmigrantischen Gesellschaft, Rassismuskritik, Stadt- und Migrationssoziologie und Digitale Grenzen Europas.

Deniz Utlü ist Autor. Er ist geboren in Hannover und lebt in Berlin. 2014 debütierte er mit dem Roman *Die Ungehaltenen*. Seine Essays, Gedichte und Kurzprosa wurden in verschiedenen Medien veröffentlicht. Im Berliner Ballhaus Naunynstraße wurde 2012 das Stück *Fahrräder könnten eine Rolle spielen* (Co-Autorin: Marianna Salzmann) uraufgeführt. Er gab von 2003 bis 2013 das Kultur- und Gesellschaftsmagazin *freitext* heraus und kuratierte verschiedene Lese-reihen, so auch seit 2013 *Gegen Sätze* im Studio Я des Maxim-Gorki Theaters Berlin. Für seine literarischen Arbeiten erhielt er diverse Würdigungen, zuletzt wurde seine Erzählung *Jugend mit Gott* im Rahmen des Kranichsteiner Literaturförderpreises ausgezeichnet. Im Sommer 2015 wohnt er als Writer in Residence im Künstlerdorf Schöppingen.

| 223

Women in Exile ist eine Initiative von Flüchtlingsfrauen, die sich 2002 in Brandenburg zusammengefunden haben, um für ihre Rechte zu kämpfen. Sie haben entschieden, sich als Flüchtlingsfrauen-gruppe zu organisieren, weil sie die Erfahrung gemacht haben,

dass Flüchtlingsfrauen doppelt Opfer von Diskriminierung sind: Sie werden als Asylbewerberinnen* durch rassistische Gesetze ausgegrenzt und als Frauen* diskriminiert. Der Kampf dagegen wird von geschlechtergemischten Flüchtlingsselforganisationen ihrer Erfahrung nach wenig mitgetragen, da diese häufig von Männern dominiert sind, die andere Themen als wichtiger ansehen.

Koray Yılmaz-Günay ist bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung verantwortlich für das Themenfeld Migration und engagiert sich seit Jahren in antirassistischen Organisationen. Im Herbst 2011 hat er das Buch *Karriere eines konstruierten Gegensatzes: zehn Jahre «Muslime versus Schwule»*. *Sexualpolitiken seit dem 11. September 2001* herausgegeben. Seit März 2012 ist er Vorstandsmitglied beim Migrationsrat Berlin-Brandenburg, einem Dachverband von knapp 80 Migrantenselforganisationen. Ende Januar 2015 gründete er den Verlag Yılmaz-Günay.

Anna-Esther Younes promoviert zum Thema der *Figur des Juden im Neuen Deutschland* als Anthropologin und ehemalige Politikwissenschaftlerin am IHEID (Hochschulinstitut für internationale Studien und Entwicklung) in Genf/Schweiz (Abschluss Sommer 2015). Außerdem arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sexualwissenschaften in Merseburg. Sie ist politisch aktiv zu den Themen Rassismus, Israel/Palästina, Kolonialismus (unter anderem auch in Israel/Palästina und Deutschland). Sie publiziert in unterschiedlichen Print- und Online-Medien auf Englisch und Deutsch. Übersetzungen ihrer Interviews – wie zum Beispiel mit Amira Hass, Pınar Selek und Sara Ahmed – lassen sich auch auf Französisch oder Spanisch lesen.

